

Stille Beschäftigung der Schüler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 21

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stille Beschäftigung der Schüler.*)

I. Ausreichende schriftliche Beschäftigung.

Wie bei den Erwachsenen gibt es auch in der Schule schnelle und langsame Arbeiter. Regsame Kinder sind schnell fertig und suchen sich selbst was zu schaffen, meistens entstehen Unruhe, Plaudern, Neckereien u. Wie können nun diese schnellen Arbeiter ausreichend und fördernd beschäftigt werden?

1. Jeder Schüler hat jede Aufgabe möglichst vollkommen anzufertigen (sauber, Buchstaben und Ziffern in der geübten Form, übersichtlich, in gefälliger Anordnung, fehlerlos in Bezug auf Rechtschreibung, Zeichensetzung, Ausdruck und Inhalt). Dulde keine Flüchtigkeit, Unachtsamkeit. Nach Fertigstellung sei der Schüler angehalten die Arbeit genau durchzusehen.

2. Die meisten Schülerarbeiten können so vorbereitet werden, daß den Schülern in der längern oder kürzern Ausführung ein gewisser Spielraum gelassen werden kann. Bei Rechnungen verlange stets die Probe, bei unrichtigen Ergebnissen ruhe der Schüler nicht eher, bis der Fehler entdeckt ist.

3. Der Lehrer gebe vor-Beginn der Arbeit eine weitere kleinere Aufgabe an, z. B. eine Sprachübung; Anfertigung einer Zeichnung aus dem Geographieunterricht u.

4. Schüler, welche schöne Arbeiten liefern, lasse der Lehrer öfters eine Arbeit nach eigener Wahl anfertigen. Dabei gebe er nur eine Richtung an, dies regt die Selbsttätigkeit und das Selbstgefühl an. Freie häusliche Arbeiten.

5. In den mehrklassigen Schulen kann der Lehrer fleißige, zuverlässige Schüler als Helfer brauchen, diesen dann aber kleinere Arbeiten häufig nachlassen.

6. Schließlich sei noch ein praktischer Zug mancher Lehrer erwähnt, welche ihre Schüler angeleitet haben, sofort das Lesebuch zur Hand zu nehmen und sich im Lesen des letzten Stückes zu üben, sobald sie freie Zeit innerhalb der Schulstunden bekommen.

II. Die Beaufsichtigung der Schüler während der schriftlichen Beschäftigung.

Fast jede Unterrichtsstunde schließt mit einer schriftlichen Arbeit. Obwohl dieselben eine Anwendung des Gelernten sind, darf die Überwachung von Seite des Lehrers nicht fehlen und zwar zunächst aus Gründen der Disziplin.

Vor allem achte auf die Haltung der Schüler beim Schreiben. Die Gleichmäßigkeit der Haltung liegt nicht nur im Interesse der Disziplin, sondern ist auch von großer Wichtigkeit für die Gesundheit der Kinder. Bei einer Wanderung durch die Bänke kann der Lehrer von Dingen Einsicht nehmen, die hochwichtig sind für die Erziehung und namentlich zur Angewöhnung von Ordnung und Reinlichkeit. (Schmutzige Hände und Tafelrahmen, Zeichnungen u.)

Der Fleiß der Schüler ist viel nachhaltiger, wenn sie wissen, der Lehrer schaut überall nach. Ebenfalls für die Schrift kann es nur von Vorteil sein, wenn sie dem wachenden Lehrerauge nicht verborgen bleibt.

*) Aus Archiv V, (Paderborn, Schöningh) gütigst mitgeteilt von Lehrer J. Staub, Sachseln.

Ein jeder Schulmann weiß, daß fehlerfreie Arbeiten selten sind. Die Übung führt auch hier nur zur Meisterschaft, wenn der Lehrer die Mühe nicht scheut, jede einzelne Arbeit nachzusehen; denn so kann er jeden Schüler auf seine Fehler aufmerksam machen.

Gar manchmal tritt die Erscheinung zu tage, daß viele Schüler den ganz gleichen Fehler machen. Da suche der Lehrer eifrig, ob sein Unterricht zu wenig elementar und schiebe die Schuld nicht ohne weiteres auf die Kinder.

Zweck dieser kleinen Arbeiten ist, etwas beizutragen, die Erziehungs- und Unterrichtserfolge fester und dauernder zu gestalten.



Seelenpflege und Körperkultur.

Dr. Breih sagt über das Verhältnis der Seelenpflege zur Körperkultur:

„Bei vielen Jungen arten die körperlichen Übungen: Spiel, Turnen, Schwimmen und Wandern in Sportfererei allerschlimmster Art aus. Wer die Jungen kennt, weiß genau, daß sie sich auf körperliche Kraft und Geschicklichkeit gar viel zugute tun; einer sucht da manchmal in den tollsten und waghalsigsten Übungen den andern zu übertreffen. Und wenn man den Jugendlichen keine weiteren, höheren Interessen zeigt als Sport und Spiel, dann wird dieses alles zur Leidenschaft, die sich an der Gesundheit des Leibes rächt wie alle Übertreibungen. Anstrengung aller Sehnen und Muskeln bis zur völligen Ermüdung und Erschlaffung, damit verbunden natürlich Unlust und Unfähigkeit zur Berufsarbeit sind die Folgen dieser unsinnigen Einseitigkeit, durch die eher alles andere erreicht werden könnte, als ein erfolgreicher Kampf gegen die sinnlichen Regungen. — Auch im gesunden Körper werden die sinnlichen Regungen mit naturgesetzlicher Sicherheit sich fühlbar machen. Der Wille allein entscheidet über ihre Zulassung oder Ablehnung. Also ist es der Wille, der zur Beherrschung der sinnlichen Triebe und Neigungen gestärkt werden muß und nicht der Körper. Nicht die schneidigsten Turner und nicht die andauernsten Wandervögel, sondern die charakterfestesten und pflichttreuesten Menschen sind es, die am leichtesten mit sich selbst und ihren Leidenschaften fertig werden. Also mehr Charakterbildung in Primar- und Fortbildungsschule durch besseren Religionsunterricht in Schule und Elternhaus.“

Schweizer. kathol. Schulverein.

Luzern, Friedensstr. 8.

Hilfskasse für Haftpflicht

Diese Hilfskasse gewährt den persönlichen Abonnenten der „Schweizer-Schule“, die als Lehrpersonen tätig sind,

Unterstützung bei Haftpflichtfällen

Präsident: Professor F. Elias, Emmenbrücke, Luzern.